

Willi Schweif⁶ ;-)

Ingrid Münch

Als langjährige Mitarbeiterin am Schlagwortregister unter Anleitung von Herrn Wilkens möchte auch ich meine Eindrücke beschreiben.

Anfangs, als ich mit den Arbeiten am Schlagwortregister begann, war ich eigentlich nicht so richtig überzeugt von dem, was ich da tat und welchen Zweck es erfüllen sollte. Mir schien das Ganze eigentlich nur ein erschreckend großer Aufwand zu sein. Hinzu kam nämlich die Erschwernis, an 2 Rechnern zu arbeiten: ein Gerät diente dazu, die Daten in unserem lokalen System zu bearbeiten, das andere, um Schlagwörter in der Schlagwortnormdatei abzuprüfen. Es war ein ziemlich umständliches Arbeiten. Und statt darauf zu lauern, daß endlich ein Gerät frei wurde, an dem ich diesen, (meist war es ja wirklich nur einer) Begriff abprüfen konnte, hätte ich doch viel lieber ein Buch in die Hand genommen, um mal eben nachzuschlagen. Zum Glück ist das heute anders und sehr viel einfacher. Es stehen genügend Geräte zur Verfügung, und an einem Gerät bekommt man praktisch schon alle Informationen, die man haben will. Das Korrigieren, Ergänzen und Neubilden von Schlagwortketten und Anlegen von Verweisungen ist nicht gerade aufregend, vor allem wenn man es so massenhaft betreibt, wie ich es damals tat. Der Gedanke jedoch, daß Titel differenzierter gesucht bzw. gefunden werden können und so das Ganze eben doch einen Sinn



macht, vor allem, wenn man an die riesigen Datenmengen denkt, hielt mich bei der Stange. Außerdem hat diese Arbeit interessante Nebeneffekte, von denen wenigstens zwei durchaus erwähnenswert sind und von denen ich heute noch „profitiere“. Das eine ist die Erkenntnis, wie vielfältig die Möglichkeiten von Datenbanken sind, um Informationen, Wissen so zu strukturieren, daß es differenziert gefunden werden kann. Mein Interesse für Datenbanken wurde also geweckt. Der andere Effekt war, ich lernte Herrn Wilkens als einen angenehmen Zeitgenossen kennen. Als Leiter der Standortstelle war er mein direkter Vorgesetzter. Von der sich hieraus ergebenden Hierarchie war jedoch nichts zu bemerken. Ich fand es sehr

angenehm, das ich jederzeit und mit allen Fragen bei ihm “anklopfen” konnte und nie das Gefühl hatte, daß eine Frage jetzt aber ziemlich dämlich ist, oder gar, daß es lästig ist, gerade jetzt zu fragen. Herr Wilkens beantwortete sämtliche Fragen mit der ihm eigenen Gründlichkeit. Man konnte zu einem späteren Zeitpunkt nachhaken, er hörte gut zu und war auch diskussionsbereit, nie belehrend, jedoch immer lehrreich. Mir jedenfalls machte die Zusammenarbeit mit Herrn Wilkens Spaß, denn ich lernte einen erfrischend humorvollen, begeisterungsfähigen Menschen kennen. Ich finde es richtig schade, daß er jetzt in den Ruhestand geht. Selbstverständlich gönne ich ihm das natürlich auch und,



lieber Herr Wilkens, ich wünsche Ihnen alles Gute und daß es Ihnen gelingen wird, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. (Stichwort: Studium)

⁶ Herr Wilkens war immer sehr daran gelegen, daß man sinntragende Begriffe im Zusatz zum Sachtitel in geschweifte Klammern setzt. Daher der Beiname “Schweif” - Es soll sogar Kollegen gegeben haben, die den Kollegen “Willi Schweif” suchten und sich fragten wo denn dieser Kollege arbeitet.